Z.ö.Z. Nr. 23 1940

BUCH UND BILD

Prof. Karl Barth: Des Christen Wehr und Waffen. Ev. Verlag Zollikon. 1940. Fr. 1.—.

Mit einer kraftvollen Auslegung von Eph. 5, 10—17, beginnt dieser volkstümliche Vortrag. Gott selber und Er allein ist die Waffenrüstung des Christen, ist Wahrheit, Gerechtigkeit, Heil, mit denen wir uns wappnen sollen. Aus dem „bösen Tag“ dieses Kampfes schliesst Barth, dass hier nur an den Endkampf der Weltgeschichte gedacht sei. Etwas unvermittelt kommt er dann auf den gegenwärtigen Krieg zu sprechen, den er als Notwehr gegen Ungeist und Gewalttat rechtfertigt. Die Rolle der Schweiz kann darin allerdings nur in einer strikten, bewaffneten Neutralität bestehen. Barth glaubt mit Sicherheit behaupten zu können, dass die heutigen Wirren nicht der geweihsagte Gotteskrieg am Ende der Tage

seien. Andere verfechten mit ebenso grosser Überzeugung das Gegenteil. Wir glauben, dass Jesu Wort uns weder in der einen noch in der andere Richtung sicher machen, sondern uns in ständiger Bereitschaft für Sein Kommen halten will.

Pierre Maury: Erwählung und Glaube. Heft 8 der „Theologischen Studien“. Geh. Fr. 1.—
Ev. Verlag A.-G. Zollikon.

So hätte man schon lange zu uns von der Erwählung sprechen sollen, wie dieser reformierte Pfarrer aus Paris, der übrigens heute als Hauptmann im Felde steht. Er entzieht die Frage der Prädestination dem Zugriff der „allzumenschlichen Logik“ und stellt sie unter den einen Gedanken der Ehrfurcht vor Gottes absoluter Grösse. Christus ist Ursprung, An-

lass und Ziel der göttlichen Wahl; sein Wählen bedeutet aber für uns, dass wir auch wählen sollen, und zwar im Glauben. „Unsere Errettung aus Gnaden geschieht durch das Mittel des Glaubens, unseres Glaubens“. Hinsichtlich der doppelten Erwählung befindet sich Maury in einem bewussten Gegensatz zu Calvin. „Es gibt nicht Erwählte und Verworfenen, aber es wird sie geben.“ Hervorzuheben ist die treffliche Übersetzung, die nichts spüren lässt von fremdsprachlichen Resten.

H. B.